

Herrn Staatsminister
Dr. Ludwig Spaenle
Bayer. Staatsministerium für
Unterricht und Kultus
80327 München

13.11.2008

IV.2-5 S 7641/59/2

m/schn

20

20. November 2008

**Bewerbung der Stadt Vilseck um Teilnahme am Modellversuch
„Regionale Schulentwicklung“**

Anlage: Fortschreibung der Schülerzahlen

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

in Ihrem neuen verantwortungsvollen Amt als bayerischer Kultusminister begleiten Sie die besten Wünsche der Bevölkerung der Stadt Vilseck, insbesondere meine persönlichen und vor allem die unserer Schüler und Lehrkräfte an der Grund- und Hauptschule Vilseck.

Bitte sehen Sie es mir nach, wenn ich unsere Glückwünsche gleich mit einem handfesten Anliegen verbinde, das vor allem den Eltern, Schülern und Lehrkräften in der Stadt Vilseck sehr am Herzen liegt und in dessen Verwirklichung die kommunalen Mandatsträger eine der wichtigsten Aufgaben für die Zukunft unserer Stadt sehen: Es geht um die Sicherung des Hauptschulstandorts Vilseck und dessen Ausbau zu einer Regionalschule mit Realschulzweig.

Mit einem am 24. Oktober 2008 an Ihr Haus gerichteten Schreiben hat sich die Stadt Vilseck bereits um die Teilnahme am Modellversuch „Regionale Schulentwicklung“ beworben. Ich darf mich auf den Inhalt dieses Schreibens berufen und die darin enthaltene Begründung um die nachstehenden Ausführungen ergänzen. So können Sie schon jetzt – noch bevor die lt. Schreiben Ihres Ministeriums vom 13. November 2008 in Vorbereitung befindlichen Modalitäten ausgearbeitet sind – die Berechtigung unserer Bewerbung beurteilen.

Die Schulanlage in Vilseck ist ein Vorzeigeobjekt. Räumlichkeiten, Ausstattung und Ganztagsbetreuung bieten Schülern und Lehrkräften optimale Bedingungen. Mit den großzügig gestalteten Außenanlagen strahlt der Schulkomplex eine freundliche und heimische Atmosphäre aus, in der sich die Schüler wohl fühlen. Wenn eine Gemeinde derart ideale Voraussetzungen vor Ort besitzt, muss sie sie auch in vollem Ausmaß nutzen. Die Stadt Vilseck will deshalb ihren Schülern die Chance bieten, in Vilseck den Realschulabschluss zu erwerben.

Die maßgeblichen Zahlen sprechen für die Einrichtung eines Realschulzweigs: In der beiliegenden Tabelle ist die Entwicklung der Schülerzahlen an der Hauptschule Vilseck dargestellt. Die Zahlen erhöhen sich ab dem Schuljahr 2009/10 um die Schüler aus der Hauptschule Freihung. Um mit Gewissheit die für einen Realschulzweig erforderliche Schülerzahl zu erreichen, können auch Schüler aus den grenznahen Ortschaften der Nachbargemeinden Edelsfeld und Königstein in die Entwicklungszahlen einbezogen werden. Eltern und Schüler aus diesen Gemeinden werden ebenso wie die Eltern und Schüler aus Vilseck und Freihung den wohnortnahen Standort mit seinen Vorteilen den 20 bzw. 25 Kilometer entfernten Realschulen vorziehen, sodass die Belegung der Klassen in Vilseck gewährleistet wäre. Sobald in Vilseck ein Realschulzweig angeboten wird, werden die Schülerabgänge nach der vierten Klasse deutlich zurückgehen.

Die Schülerzahlen ergeben sich aus den Geburtenzahlen unter Berücksichtigung der Zu- und Wegzüge. Aus der erwähnten Tabelle ist ersichtlich, dass die Zahlen pro Schuljahr in der Stadt Vilseck in etwa gleich bleiben. Bei Einbeziehung von Freihung und gegebenenfalls Teilen der Nachbargemeinden werden die Schülerzahlen auf jeden Fall ausreichen, um einen Realschulzweig jetzt und in Zukunft erhalten zu können.

Die Stadt Vilseck hat in den Bau und die Erweiterung ihrer Schulanlagen bislang an die 8 Mio. € investiert. Alleine in den letzten sechs Jahren flossen 6 Mio. in den Neubau einer Dreifachturnhalle, in den Bau neuer Sportanlagen, in die Neugestaltung der Außenanlagen sowie in den Umbau der Gebäude einschließlich der Schaffung von Räumen für die Ganztagsbetreuung.

Für künftige Sanierungsmaßnahmen sind 2 Mio. € eingeplant.

Die Investitionen werden mittel- und langfristig nur dann ihren Zweck erfüllen können, wenn der Schulstandort Vilseck gesichert bleibt, wenn also dem Trend sinkender Schülerzahlen gegengesteuert wird, indem man dafür sorgt, dass weniger Schüler die Schule wechseln und neu geschaffene Bildungsmöglichkeiten auch von den Schülern der Nachbargemeinden genutzt werden.

Derzeit werden vier Klassenräume in der Volksschule Vilseck nur gelegentlich genutzt. Nach Einrichtung eines Realschulzweigs würden auch diese Räume permanent belegt. Leerstand würde vermieden.

Die Kosten für die Schülerbeförderung überschreiten deutlich die Grenze von 100.000 € im Jahr.

Die pädagogischen Argumente für die Einrichtung eines Realschulzweigs in der Vilsecker Schule sprechen für sich:

Schüler und Eltern werden von dem Druck befreit, bereits in der 4. Klasse über den Wechsel in eine Realschule entscheiden zu müssen. Dieser Wechsel ist oft nicht frei von Zweifeln, ob das Kind die in es gesetzten ehrgeizigen Erwartungen erfüllen kann. In einer Regionalschule am Heimatort bleibt das Kind in seiner vertrauten Umgebung im Kreise seiner Mitschüler und der ihm persönlich bekannten Lehrkräfte. In den 5. und 6. Klassen werden die Schüler im Rahmen der Orientierungsstufe behutsam auf den sich ab der 7. Klasse anschließenden realschulmäßigen Unterricht vorbereitet. Der Realschulzweig ist in eine Ganztageschule eingebunden, in der sich die Lehrkräfte verstärkt der individuellen Förderung und Entwicklung ihrer Schützlinge widmen können.

Die Aussichten, den Realschulabschluss zu erlangen, sind in diesem Umfeld deutlich günstiger als in den großen Realschulen, wo die Schüler in fremder Umgebung auf einen unpersönlichen Massenbetrieb in grauen Betonblöcken treffen, nachdem sie sich, um überhaupt dorthin zu gelangen, in überfüllte Schulbusse quetschen mussten.

Die Gefahr zu scheitern und mit dem Makel des Scheiterns „stigmatisiert“ an die frühere Schule zurückkehren zu müssen, ist an dem unbehaglichen Ort größer als in einer Umgebung, in der sie mit Freude und entspannt lernen, im Unterricht gute Leistungen erreichen und sich so auf dem Weg zum Ziel ständig motivieren.

Die sichtbaren Erfolge, die im Realschulzweig in der Heimatgemeinde erzielt werden, sind zugleich Motivation für die Schüler der unteren Jahrgangsstufen, es den älteren Mitschülern gleichzutun. Und die sog. „Spätzünder“ werden sich angesichts der günstigen Bedingungen ermuntert sehen, „spät, aber doch“ den Realschulabschluss anzustreben.

Und schließlich sollte auch noch eine Vilsecker Besonderheit berücksichtigt werden. Innerhalb des Stadtgebiets wohnen ca. 10.000 Amerikaner. Sie sind verteilt auf das zum Stadtgebiet gehörende US-Truppenlager und auf eine große Anzahl Privatwohnungen in den Ortschaften. Die ansässigen Kinder kommen früh mit Amerikanern (Nachbarn, Freunden, Bekannten) in Kontakt und können schon bald auf Englisch mit ihnen kommunizieren. Der unbekümmerte Umgang mit der Sprache ihrer Freunde und Nachbarn kommt ihnen beim Englischunterricht in der Schule zugute, wenn sie systematisch in die „Fremdsprache“, die für sie gar nicht mehr fremd ist, eingeführt werden. Die Lehrkräfte an der Vilsecker Schule sind mit der durch die Randlage der Stadt am Truppenübungsplatz bedingten besonderen Situation gut vertraut. Sie sind darin erfahren, die unreflektiert angewandten Fähigkeiten ihrer Schüler im Unterricht zu nutzen. Die Schüler können im Kernfach Englisch bessere Ergebnisse erzielen als an anderen Schulen. Die Erfolge in dem einen Fach wirken sich positiv auf den Lerneifer in anderen Fächern aus. Beim Besuch einer auswärtigen Schule besteht für diese Schüler die Gefahr, dass ihre Kenntnisse von den mit der Vilsecker Besonderheit nicht vertrauten Lehrkräften im Unterricht nicht verwertet werden. Möglicherweise werten diese Lehrkräfte die amerikanisch gefärbte Aussprache der Schüler aus Vilseck als störend, sodass wertvolles Potenzial im Unterricht ungenutzt bleibt. Mangelnde Lernerfolge und deren Auswirkungen auf andere Fächer sind in den auswärtigen Schulen absehbar.

Der Schulbesuch in der Heimatgemeinde weckt und fördert nicht zuletzt das Interesse der Schüler am örtlichen Geschehen, am gesellschaftlichen Leben in den Vereinen usw. und lässt in ihnen frühzeitig das Gespür für ihren Platz und ihre Verantwortung in der örtlichen Gemeinschaft wachsen. Die Identifikation mit der Heimat wird gefestigt.

Nach erfolgreichem Realschulabschluss kann der Schulstandort Vilseck für die Absolventen auch für ihren beruflichen Werdegang von großem Wert sein. Eine Schule, die den Erwerb des Realschulabschlusses anbietet, stellt einen wichtigen Faktor für die regionale Wirtschaft dar. Wenn die Stadt potenzielle Unternehmensgründer überzeugen möchte, sich in Vilseck anzusiedeln, steigen ihre Chancen natürlich, weil sie dem Unternehmer und seinen Beschäftigten für die schulische Ausbildung ihrer Kinder am neuen Standort vorteilhafte Bedingungen bieten kann. In den neuen Betrieben finden die künftigen Realschulabsolventen vielleicht einen Ausbildungsplatz und später sogar eine feste Anstellung. Sie werden dann nicht auf einen auswärtigen Arbeitsplatz angewiesen sein: die wesentliche Voraussetzung, dass sie und ihre künftige Familie in der Heimatgemeinde bleiben werden.

Die gleichen Erwägungen können letztlich ausschlaggebend für die Entscheidung von derzeit noch auswärts wohnenden Familien sein, das günstige Baulandangebot der Stadt zu nutzen und ihren Wohnsitz nach Vilseck zu verlegen.

Umgekehrt können die günstigen Standortfaktoren Ortsansässige, die einen Wegzug ins Auge fassen, veranlassen, sich doch für den Verbleib in Vilseck zu entscheiden.

Ein Realschulzweig in Vilseck hebt die zentralörtliche Bedeutung der im Landesentwicklungsprogramm als Unterzentrum eingestuft Stadt. Mit dem Realschulzweig würde Vilseck ein Kriterium erfüllen, das im Landesentwicklungsprogramm für Mittelzentren kennzeichnend ist (vgl. Tabelle „Einstufung der zentralen Orte in Bayern“ in Anhang 4 zu den Zielen und Grundsätzen des Landesentwicklungsprogramms).

Sehr geehrter Herr Staatsminister, die Ihrem Ministerium vorliegende Bewerbung der Stadt Vilseck um Teilnahme am Modellversuch „Regionale Schulentwicklung“ wird unterstützt von einstimmigen Voten des Lehrerkollegiums und des Elternbeirats der Grund- und Hauptschule Vilseck. Selbstverständlich steht auch der Stadtrat Vilseck als Schulaufwandsträger einstimmig hinter der Bewerbung. Das Staatliche Schulamt Amberg unterstützt die Bewerbung ebenso wie die örtlichen Abgeordneten und Landrat Richard Reisinger. Vor allem in unserer Bevölkerung stößt unser Anliegen ausnahmslos auf nicht selten begeisterte Zustimmung. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Vilseck würden die Berücksichtigung unserer Bewerbung nicht zuletzt auch als einen teilweisen Ausgleich der durch die Lage der Stadt am Truppenübungsplatz bedingten Nachteile werten. Gemeinsam mit Schülern, Eltern und der gesamten Einwohnerschaft vertraue ich darauf, dass unsere Bewerbung in Ihrem Haus die angemessene Gewichtung zugestanden erhält.

Die Vilsecker sind fest entschlossen, mit dem Realschulzweig einen Beitrag zu leisten, damit der Freistaat Bayern im Pisa-Ländervergleich wieder den ersten Platz einnimmt.

Für Ihr künftiges Wirken wünsche ich Ihnen eine glückliche Hand und alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Martin Schertl
1. Bürgermeister